

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3 $\frac{1}{2}$  Tbaler v. G. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Barojs-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1504.

Sonntag, am 18. Mai 1902.

XXX. Jahrgang.

## Pfingsten.

Der Lauf der Dinge mag noch so wechselvoll, noch so freude und schmerzvoll, heiter und düster stimmen, ewig gleich bleibt sich die Natur. Dem Winter folgt das Frühjahr und dessen herrlichster Moment ist das Pfingstfest mit seinem Leben und Lust ausstrahlenden Geiste, welcher neues Leben, neue Hoffnung in die erstarrte Menschenseele bringt. Das liebliche Fest, das Fest der Liebe, des Triebes der reinsten Gefühle, kehrt alljährlich wieder und was sich in der Zwischenzeit verändert, sind nur die Menschen, die kommen und ziehen wie die Früchte der Bäume. Ein Leben erstirbt, eine Frucht fällt herab unter der drückenden Last des Zweiges und es kommt der andere Mensch zur Welt, Jahrhunderte, Jahrtausende hindurch! Das ist Menschenschicksal auf Erdenwallen!

Warum gerade das Pfingstfest lieblich genannt wird? Die Bezeichnung ist wohlverdient und berechtigt, denn wiewohl jedes Fest seiner Reize nicht entbehrt, bald freudvoll stimmend ob des Triumphes der Herzen der christlichen Religion, bald voll Schmerz erfüllend ob der Leiden der Märtyrer der Gedankenwelt, die den Menschen das hehrste Gut, eine Religion schufen, ist Pfingsten ein Fest des heiligen Geistes und fällt in die schönste Jahreszeit, wo alles blüht und grünt und der muntere Gesang der Vögel im Walde die Natur belebt, welche ihre körpererstarrenden Dünste den Menschen zugänglich macht und neues, frisches Leben ausstrahlt.

Wir sehen im Pfingstfeste ein sinnreiches Symbol der Menschheit und besonders unseres geliebten Vaterlandes. Die Jünger des Herrn versammelten sich zur Beratung, um das Erbe Christi anzutreten, die Befreiung des Volkes vorzunehmen, und es

war eine Widerspiegelung des üppigen Naturbildes, als der heilige Geist sich über dieselbe herablenkte, sie mit der göttlichen Kraft erfüllend, den Samen des Edlen und Guten im Volke auszustreuen und ihr vom heiligen Geist durchdrungenes Wort aufnahm gleich einer Offenbarung, die veredelnd, begeisternd das Volk durchdringt und es für alles Schöne und Gute empfänglich macht. Und seitdem feiert die christliche Religion alljährlich dieses schöne Fest, dessen Symbol wir in der Natur und deren sich alljährlich prachtvoll entwickelnden Eigenschaften erkennen.

Wie da alljährlich zur Pfingstzeit Alles in üppiger lieblicher Pracht sich zeigt, so sollte der Mensch auch in seinen Gefühlen, in seinem Thun und Streben sich veredeln zeigen. Doch wenn wir die Natur und die Menschen in ihrem Walten vergleichen, jetzt, wo wir die Sendung des heiligen Geistes feiern, der zur Veredlung der Herzen sich vom Himmel niederlenkte, so sehen wir die edle Natur, die uns mit purpurnen, duftigen Rosen das erhebende Pfingstfest verschönert.

Versöhnen wir uns mit Dingen, die sich nicht ändern lassen und freuen wir uns selbst des Lebens mit voller Kraft und stets jugendlicher Frische, dann werden wir ein Pfingstfest feiern wie noch nie, wenn der Geist des Friedens, der Freundschaft, der Versöhnung und der Lebensfrische seinen Einzug hält in die Herzen der von Sorgen um die Zukunft geplagten Massen. Arbeit und Lebensmuth heilt alle Wunden und erobert auch verlorene Güter wieder, befestigt den materiellen und seelischen Besitz; sie machen uns das Leben froh, und wenn wir über diese zwei Lebensbedingnisse versüßen und diese wirklich lieben, erscheint uns auch die Welt in einem anderen Lichte. Möge uns der Himmel immer eine solche Pfingstbescheerung geben und den Frieden im

Land erhalten, für welchen jeder einzelne Bürger entsprechend seinen Fähigkeiten gleich große Opfer und so weit dies eben möglich, gleich gerne bringt. Und so wünschen wir denn Allen glückliche und frohe Pfingstfeiertage.

## Ueber den Nutzen der Bienezucht.

Zu einer der Versammlungen des Thierzuchtvereines Chemnitz hielt der Vorstand des „Bienenwirtschaftlichen Vereins für Chemnitz und Umgegend“, Privatmann H. Köhler, einen Vortrag über den Nutzen der Bienezucht, dem wir (nach dem „Chemnitzer Tageblatt“) Folgendes entnehmen: Es ist bekannt, daß alle Pflanzen in ihrer Blütezeit nur dann Früchte ansetzen können, wenn der weibliche Theil der Blüte von dem Blütenstaube der männlichen bestäubt wird. Findet eine derartige Befruchtung der Blüte nicht statt, so giebt es folgerichtig weder eine Frucht, noch Körnerbildung. Diese Befruchtung kann in der Regel nur stattfinden durch Wind und Wetter. Aber wie oft geschieht es nicht, daß in dem großen Haushalte der Natur Verhältnisse eintreten, welche die Befruchtung der Blüten auf diesem Wege verhindern. Dann würden also unsere Bäume und ein sehr großer Theil der landwirtschaftlichen Pflanzen gar keine Früchte bringen. Aber die Natur, die Schöpfung hat schon dafür gesorgt, daß diesem Uebelstande abgeholfen wird: sie schuf Bienen, Hummeln, Hornissen, Wespen zc. gewissermaßen als Befruchtungshelfer. Am wichtigsten von diesen Thieren sind die Bienen, weil diese wegen ihrer Honig- und Wachserzeugungsfähigkeit von den Menschen in größeren Gesellschaften oder Völkern gepflegt und überwintert werden und dann, zu der Hauptblütezeit der meisten Kulturgewächse, in großen Mengen ausfliegen. Man kann

## Feuilleton.

### Etwas vom Reisen.

Der „Neuen Tem. Ztg.“ entnehmen wir mit Erlaubniß der Redaction das folgende köstlich geschriebene Feuilleton über das Reisen:

„Zu Pfingsten beginnt die eigentliche Reisezeit; die kleinen Ausflüge, die man bisher gemacht hat, zählen nicht so ganz mit. Es waren mehr Generalproben für die große sommerliche Reisesymphonie oder es waren im Verhältnis nur einige Wenige, die während der Karnevalszeit nach dem französischen Süden oder zu Ostern an unsere Riviera sich begaben.

Aber mit Pfingsten geht das große Reisen an. Wer's nicht glaubt, der braucht nur an einem Vorpfingsttag auf die Bahnhöfe zu gehen und das Drängen und Schieben zu betrachten die Jagd nach den Coupés mit anzusehen, um eine Vorahnung der „Reisefreuden“ zu genießen.

Es heißt zwar, Reisen bildet, aber so absolut wahr scheint dieses Sprichwort nicht zu sein; wenigstens nicht in dem Maße, daß man sagen kann, die Bildung beginne schon mit dem Reisen.

Das gerade Gegenteil ist zumeist der Fall.

Es hat fast den Anschein, als ob man mit dem Anlegen des Reisefleides die Toilette der gesellschaftlichen Rücksichten ablege. Das Reisen

löst vor Allem bei den meisten Menschen den uneingeschränkten Egoismus los. Man kennt keine Galanterie, keine Höflichkeit. Nur abenteuerliche Jünglinge pflegen noch galant zu sein, und da gibt es nun wieder sehr viele Damen, denen die Unhöflichkeit der Jahrgäste lieber ist als die ausdringliche Galanterie der Rebejünglinge.

In der Regel heißt es im Coupé, wer zuerst kommt, mahlt zuerst, oder in der Eisenbahnsprache: wer zuerst kommt, sitzt beim Fenster. Eine Löwin kann ihr Junges nicht muthiger verteidigen als ein Fensterplatzbesitzer, der durch seine Reijemüge den Platz belegt und ihn dadurch okkupirt hat. Das ist unverletzliches Eigenthum.

Diese Fensterfrage ist schließlich nicht die einzige, die zu Kontroversen Anlaß gibt.

Viel hitziger wird mitunter die Debatte, wenn der Zufall in einem Coupé Leute zusammenbringt, von denen der eine Theil den „Kufzug“ fürchtet, während der andere sich immer in Erstüchungsgefahr zu befinden glaubt. Während die Einen die Fenster aufreißen, wollen die Anderen lieber braten, als einen „Zug“ bekommen, und die Debatten über die Windseite nehmen manchmal recht lebhafte Formen an und der Conducateur hat wiederholt als Schiedsrichter fungiren müssen.

Ja, wird man mir einwerfen, das sind lauter Krakehlen, und es ist ein persönliches Pech, wenn man mit solchen Leuten fahren muß. Im Ganzen geht es recht gemüthlich zu.

Ah, diese Gemüthlichkeit! Auch die hat ihre Schattenseite, noch mehr als die Ungemüthlichkeit. Vor einem ungemüthlichen Passagier kann man sich schließlich schütten, entweder indem man sich sehr reservirt zurückzieht, oder wenn dies nicht geht, die „Bahnpolizei“ des Conducateurs in Anspruch nimmt. Das kann schließlich Jemandem passieren, der sonst für das „Begn“ nicht im Geringsten eingenommen ist. Besonders wenn man mit Damen reist, ist man mitunter gezwungen, an diese Bahnpolizei zu appelliren. So hatte ich einmal das Pech, nach beendeter Karlsbader Cur in ein Coupé zu steigen, in dem eine sehr distinguirte aussehende Dame mit ihrem jungen hübschen Töchterchen bereits saß.

Wo das Pech ist? fragt der Leser. Er soll's sofort erfahren.

Man ist gemeinlich nach einer Karlsbader Cur nicht ausnehmend lustig aufgelegt; der „Brunnen-Koller“ wirkt immer noch nach und macht etwas griesgrämig. Die Kaune wurde nicht heiterer, als die beiden Damen, mit ihrer Unmenge Schachteln und Handkoffern die Waggonneke füllten. Zu allem Ueberflus hielten sie durch einen größeren Handkorb noch einen Extraplaz belegt. Eine stumme Pantomime, mit dem Gepäck zusammenzurücken, blieb erfolglos; der ausgesprochene Wunsch, für einen bescheidenen Handkoffer Raum zu schaffen, stieß auf stumme Opposition. Weder die alte noch die junge Dame ruhnten sich, die Packete natürlich auch nicht. Also

dann mit Leichtigkeit beobachten, wie sie unermüdetlich von einer Blüthe zur andern fliegen, um Blumenstaub und Honig zu sammeln zu ihrer und ihrer Brut Ernährung; dabei übertragen sie aber auch den männlichen Blütenstaub auf die weiblichen Blüten und sind dadurch die Veranlassung, daß unsere Bäume und Pflanzen Früchte bringen. Es ist eine mehrfach nachgewiesene Thatsache, daß Ernten an Obst und Feldfrüchten in bienenreichen Gegenden viel besser sind, als in den Gegenden, wo keine Bienen gehalten werden. Nach einem Berichte des Bienenwirthschaftlichen Hauptvereines im Königreiche Sachsen gehören demselben 54 Vereine mit 2700 Mitgliedern an, die 17,000 Bienenstöcke besitzen. Man kann nun mit Bestimmtheit annehmen, daß aus jedem dieser Stöcke täglich 10,000 Bienen, also im Ganzen 170 Millionen, ausfliegen. Jede Biene fliegt täglich viermal aus; das giebt 680 Millionen oder an 100 Flugtagen 68 Tausend Millionen. Nimmt man weiter an, daß jede einzelne Biene, bevor sie in den Stock zurückkehrt, 50 Blüten besüßelt, so würden sämtliche Bienen des obgenannten Hauptvereines 3 Billionen 400 Tausend Millionen Blüten in einem Jahre besuchen. Rechnet man nun unter 10 Blüten auch nur eine, welche von den Bienen befruchtet würde, so hat man immer noch 340 Tausend Millionen befruchteter Blüten und, berechnet man den Werth von 500 solchen Blüten nur mit 1 Pfennig (gewiß sehr bescheiden), so würden jene Bienen immer jährlich einen Nutzen von 680,000 M. bringen. Hierbei ist noch unberücksichtigt gelassen, was die Bienen an Wachs und Honig erzeugen. Daß von diesen beiden Produkten der Verbrauch bei uns in Deutschland nicht unbedeutend ist, geht unter Anderem daraus hervor, daß jährlich noch für 10 Millionen Mark Wachs und Honig aus Rußland bezogen wird. All diese Zahlen dürften laut dafür sprechen, daß es sich wohl lohnt, Bienen zu züchten, zumal, da das Anlagekapital dazu keineswegs zu hoch, ein Volk Bienen bereits mit etwa 30 M. zu beschaffen ist.

### Tagesneuigkeiten.

**Brückenbau in Krassó-Szörény.** Laut Mittheilung der Temesvárer Handels- und Gewerbestammer gelangen in nächster Zeit nachstehende Arbeiten, resp. Lieferungen im Offertwege zur Vergebung: Die Karánsebeser Sebes-Bachbrücke und die in Körpa über den Volvasnicza-Bach führende Brücke sollen durch Eisenbrücken mit Steinunterbau ersetzt werden. Präliminirte Kosten für beide Brücken 76391 Kronen. Die Offertverhandlungen finden am 20. d. M. 12 Uhr Mittags beim königl. Staatsbauamte in Lugos statt.

**Selbsthilfe.** Ein kleiner Schubs und eine Hutsackel ätzte. Die Damen sprangen zornig auf und brachten die Hutsackel in Sicherheit. Die anderen Passagiere, die das stille Duell mit Spannung verfolgten, sie hatten sich bereits vorher gründlich gedärtert. Es sollte noch schlimmer kommen.

Der Zug war kaum aus der Halle draußen, da wurde der Handkorb lebendig. Der Deckel kam ins Hüpfen — endlich sprang er auf und ein Köter trock heraus. Ein Hund im Coupé! Es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Schnauz sollte ins Hundecoupé, während die beiden Damen partout den Köter bei sich behalten wollten.

Man gab schließlich nach, als man die Herzensangst der beiden Frauen um den Hund sah und sie sich für sein anständiges Betragen verbürgten — dieselben Damen, die ihrem ganzen Wesen nach in Wien peinlich auf gesellschaftlichen Takt halten dürften, fanden gar nichts Unpassendes darin, auf der Reise einen Raum, der Anderen gebührt in Anspruch zu nehmen und die Mitreisenden zu belästigen.

Wie lästig werden einem die Bieleffer. Es gibt Reisende, die von dem Augenblick, da sie einsteigen, bis zu dem Moment, da sie am Ziel sind, unaufhörlich essen. Alles durcheinander — und nicht immer geruchlose Sachen. Orangen mit ihrem penetranten Aroma, deren Schalen sie auf

Das Material für die Schwurgerichtsverhandlungen ist diesmal nicht von besonderer Ergiebigkeit. Insgesamt werden acht Straffälle mit zehn Beklagten verhandelt. Zur Abwechslung werden auch zwei Frauen auf der Anklagebank plagenommen, die in der Hast des Wortwechsels „nur“ eine Frau ins bessere Jenseits in aller Eile beförderten. Natürlich ist das Reuigen eine bequeme und leichte Vertheidigungsmethode, die als Devise zu gelten scheint. Kurz, wenig Material, aber gesund und tauglich. Raumangel wegen konnten wir das Verzeichniß der Beklagten nicht veröffentlichen.

Das **Kozoviser Steueramt**, welches vor Kurzem erst freit wurde, wird am 1. Juni seine Funktionen aufnehmen. Das Beamtenpersonal ist bereits ernannt, u. zw. ist zum Steuer-einnehmer Ignaz Jafak aus Tisafak und zum Kontrolor der Beamte der Fugoser Finanzdirektion, Eduard Schneider ernannt worden.

**Glänzende Trauung** fand Sonntag Mittags in der Herz Jesu Kirche in Budapest statt. Der Advokat Dr. Viktor Gyarmati führte Fräulein Lenke Mauthner, die Tochter des hervorragenden Kaufmanns Edmund Mauthner, Chef der gleichnamigen k. u. k. Hofsamendhandlung, zum Altar. Außer der zahlreichen und vornehmen Verwandtschaft wohnten dem feierlichen Akte die Crème der in Budapest anwesenden Landwirthe und Gärtner, viele hauptstädtische und ausländische hervorragende Kaufleute an. Anwesend waren auch Vertreter der ungarischen und österreichischen landwirthschaftlichen Vereine, zahlreiche Mitglieder des Advokaten- und des Richterstandes. Anlässlich der Hochzeit langten aus allen Theilen der Welt Gratulationen ein. Nach der Trauung trat das junge Paar die Hochzeitsreise nach Italien an.

**25,000 Menschen durch einen Vulkanausbruch getödtet.** (Die zerstörte Stadt St. Pierre.) Wiener Meldungen bestätigen die entsetzliche Kunde, daß St. Pierre auf der Insel Martinique vollständig zerstört wurde. Mehr als 25,000 Bewohner sind umgekommen und nur 32 gerettet. Fünfehn Schiffe mit ihren ganzen Besatzungen wurden vernichtet. Die Pariser Blätter besprechen die Katastrophe von St. Pierre und sagen, dieselbe müsse in der ganzen civilisirten Welt einen erschütternden Eindruck hervorrufen. Das Unglück lasse sich nur mit dem Untergange von Herculanium und Pompeji vergleichen. Im Marine- sowie im Kolonialministerium haben sich zahlreiche Personen, Besitzer von Plantagen auf Martinique, Verwandte von Kolonialbeamten, Vertreter von Geschäftshäusern in St. Pierre, eingefunden, um Einzelheiten über die Katastrophe zu erfahren, doch hat die Regierung außer der Depesche des Kommandanten des Kreuzers „Suchet“ bisher keine weiteren Nachrichten erhalten.

**A. Török & Co., grösste hauptstädtische Klassen-Lotterie Hauptcollectur.** Wenn wäre diese, in allen Kreisen der Bevölkerung so beliebte und stets vom Glücke begünstigte Hauptcollectur nicht bekannt? Wohl selten hat es eine Firma verstanden, sich die Gunst des spielenden Publikums in solchem Maße zu erwerben, wie A. Török & Co. Der stets durchgeführte Grundsatz der Firma: „Prompteste Bedienung und weitgehendste Coulanz den Kunden gegenüber, hat sich in dankenswerthester Weise bewährt. Immer größer wurde der Kundenkreis und bei der steten Ge-

den Boden werfen, Wurfzeug, dessen Hüllen mit Obstkernen und Papierfetzen den Estrich tapazieren, Einige wischen ganz ungenirt sette Finger in die Polstermöbel — von den Verunreinigungen durch Rauchen gar nicht zu reden. Reizen bildet, sagt man dann und sucht oft vergeblich in einer Zwischenstation ein sauberes Plätzchen.

Und erst das Vergnügen wenn man bei Nacht fährt und nicht von der Kopfstation aus die Reise unternimmt. Wenn nicht ein ganzes Coupé allein, so beansprucht der Normalreisende zum Mindesten für den einen bezahlten Platz vier, um sich gehörig auszustrecken und zu schlafen. Daß durch die Stiefel die Sitze verunreinigt werden — was übrigens auch bei Tage durch die Stiefelabfah, die eine Stüge vis-à-vis suchen, geschieht — ist seine geringste Sorge. Das Menschthum ist in ihm erwacht, während er schläft. Wehe dem Unglücklichen, der sich bei Nacht in so ein improvisirtes Schlafcoupé wagt. Er wird mit den Blicken erdolcht, mit den Augen hinausgeworfen, mit stummen Rippen injulirt, und der Arme hat doch kein anderes Verbrechen begangen, als daß er von seinem Rechte als Passagier Gebrauch machen will.

Aber — wie gesagt — mit den Unge- mütlichen wird man schon fertig: schwerer ist das bei den Gemütlichen.

Es gibt Reisende, die sich in einem Coupé sofort wie in einem Klub oder wie an ihrem

schäftsraumbereich wurden die Räumlichkeiten des Hauptgeschäfts, Wagnerring 4, Parterre und zweite Etage bald zu klein, so daß sie die Firma genöthigt sah, ihr Hauptgeschäft nach den bedeutend größeren Lokalitäten Theresienring 46/b zu verlegen, und außerdem noch in vier der größeren Bezirke Filialen zu errichten und zwar V., Wagnerring 4, IV., Museumring 11, VII., Elisabethring 54 und Kerepeser-Strasse 32. Daß das Bestreben der Firma A. Török & Co., den Wünschen der Kunden stets nachzukommen, auch anerkannt wird, dafür legen wohl die zahlreich, unaufgefordert eingegangenen Dankschreiben, Zeugniß ab. Aber auch von kerkener Seite wurde der Firma eine schmeichelhafte Anerkennung zu Theil, indem die hochlöbliche Direction der königl. ung. priv. Klassen-Lotterie, welche in solchen Sachen gewiß die maßgebendste Person ist, der Firm A. Török & Co. zu ihrer Freude bestätigte, daß sie in besonders coulanter Weise dem Publikum entgegen komme. Nach alle dem können wir Jedem, welcher sein Glück in der Lotterie versuchen will, die vom Glücke besonders begünstigte Firma A. Török & Co. bestens empfehlen, welche zur Ziehung I. Klasse, die schon nächsten Donnerstag am 22. d. M. beginnt, Originallosse zu dem planmäßigen Preise, u. zw.  $\frac{1}{2}$  Loos 12 Kronen,  $\frac{1}{3}$  Loos 6 Kronen,  $\frac{1}{4}$  Loos 3 Kronen,  $\frac{1}{5}$  Loos 1 Krone 50 Heller verkauft. Wir machen auf das heutige Inserat des Bankhauses A. Török & Co. besonders aufmerksam.

### Lokales.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags. — Ankunft in Orsova von Galatz: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Abends. — Von Orsova nach Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Früh.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft.** Von Orsova nach Galatz: jeden Sonntag, Dienstag und Freitag um 4 Uhr Nachmittags. — Von Orsova nach Zimony: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.

**Kongregation.** Bei der am Montag in Lugos stattgefundenen Kongregation wurden gewählt: Zum Waisenamts-Präsidenten Oberstuhlrichter Rudolf Reitter, zum Orsovaer Oberstuhlrichter Géza v. Péczely, zum Bozovicer Oberstuhlrichter Vilmos Percassy, auf die vakant gewordenen 4. Vizenotärstelle Béla D'Elle-Baug, auf die 5. Vizenotärstelle Daniel v. Nikolics und endlich zu Stuhlrichtern Franz Cziegler und Constantin Lunei, Alle einstimmig. Der Beitrag zu der durch den Staat zu erbauenden Karanjesbes-Hatzege Eisenbahn in der Höhe von 200.000 Kr. wurde nahezu einstimmig votirt.

**Versehung.** Der k. ärarische Förster in Herkulesbad Wilatin Rankó wurde unter Anerkennung seiner bisherigen vortrefflichen Wirksamkeit in gleicher Eigenschaft nach Lunkány versetzt.

**Trauung.** Am Sonntag den 18. Mai Vormittag findet in der serbischen Kathedrale in Belgrad die Trauung des Fräulein Alexandra Lujanovits, Tochter des hiesigen königl. serbischen Konsuls und Sparkassadirektors Herrn Stefan

Stammtisch fühlen. Kaum ist man aus der Halle draußen, geht's los. Wohin die Fahrt? Woher des Weges? Warum? Zeitung gefällig? Feuer gewünscht? Frauert auf dem Bahnhof gewesen? Sehr nette Dame! Ah, nicht verheirathet? Also Fräulein Braut oder Fräulein Schwester? Auch nicht? Aha!

Pfiffiges Schmunzeln, Augenzwinkern à la Faublas. Man kommt so einem gemüthlichen Dampfplauderer nicht aus. Man gibt unwirksame, kurze, knurrende Antworten. Vertieft sich in sein Morgen- oder Abendblatt; er weiß unermüdet die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Er ist ein Edison im Erfinden von Ansprachen. „Ein Schluß gefällig! Ehre Syrmier,“ preist er seinen Siodowicz an; „Aus Egypten importirt,“ lobt er seine Zigaretten; er macht auf die landschaftlichen Schönheiten aufmerksam, weist mit ausgestrecktem Finger auf irgend ein in den Nebeln verschimmendes Gebäude: „Das Schloß des Fürsten X.“; er läßt nicht ab von seinem Opfer, bis sich dieses widerspruchslos ergibt und ihm sein Nationale mittheilt.

Das nennt man dann Reisevergnügen und angenehme Reisegesellschaft. Wir sind solche Coupégenossen entseztlich.

Aber eines möchte ich dann noch immer gern wissen: Wie meine Coupégenossen mich finden, den das Alles alterirt . . .“

Lujanovits, mit Herrn Svetislav Terzits, Veterinär in Belgrad, statt. Wir gratulieren!

**Eismänner.** Die von den Landwirthen, Garten- und Obstbaumzüchtern so sehr geschätzten Eismänner: Pancratius, Servatius und Bonifazius sind vorüber, ohne einen Schwaden zurückgelassen zu haben. Es folgt nun noch der letzte Eismann Urban am 25. Mai; hoffentlich wird uns dieser auch gnädig sein.

**Postalisches.** Die alten Correspondenzkarten zu vier Heller haben mit Ende April l. J. ihre Gültigkeit verloren und werden vom 1. ab von den Postämtern selbst mit einer Einhellers-Erhaltungssteuer nicht mehr zur Beförderung angenommen, d. h. sie werden so behandelt, als ob sie nur mit einer Einhellers-Freimarkte versehen wären, daher der Empfänger noch mit einem Strafporto von 8 Heller belastet wird. Indessen werden die alten Correspondenzkarten noch bis zum 31. Mai eingewechselt, mit Ende Mai verlieren sie ganz ihren Werth und werden auch zum Umtausch nicht mehr angenommen. Die Gültigkeitsdauer der Postanweisungen zu 1 Heller wurde bis Ende Juni 1902 verlängert; vom 1. Juli ab werden sie jedoch weder zur Aufgabe noch zum Umtausch mehr angenommen.

**Bürgerlehrerprofessoren in Orsova.** Gestern langten mit Bahn und Schiff insgesammt 50 Professoren zur Abhaltung ihrer Generalversammlung in Orsova ein. Ueber den Verlauf derselben werden wir in der nächsten Nummer dieses Blattes referieren.

**Magyar Dalkör-Abend.** Einen gelungenen Abend arrangierte das Präsidium des „Magyar Dalkör“ am 10. d. M. Es kamen zur Vorstellung verschiedene Ki. der, welche durch ihre präcise Aufführung einen stürmischen Beifall fanden. Besonders gefiel dem Publikum eine Pirge aus der Oper „Névtelen hősök“: „Takarodó“, zu welcher Nummer Frau Jekete die schwere und große Technik in Anspruch nehmende Klavier-Begleitung leistete. Ferner durch die Mitwirkung derselben Dame ist es gelungen, die Vorstellung des Melodramas von Bárady „Az Úr itél“ abzuhalten. Die schöne, gefühlvolle Deklamation des Herrn Jekete wurde durch die meistervolle Klavierbegleitung seiner Frau Gemahlin sehr gehoben. Das größte Ereigniß des Abends war aber der Vortrag des Schauspiels „Huszár szerelem“, welches eine große und angenehme Ueberraschung allen denen, die den Mangel an Dilettanten-Schauspielern in unserer Gemeinde beklagten, bereitete. Das schöne Zusammenspiel, und die richtige Auffassung der einzelnen Rollen verfehlten nicht den tiefen Eindruck, unter dessen Wirkung die Mitwirkenden von Seite des Publikums auf offener Bühne durch einen schönen Beifall ausgezeichnet wurden. Ohne Rücksicht auf unsere Lokal-Verhältnisse können wir bestätigen, daß eine so schön gediehene Dilettanten-Vorstellung in Orsova noch nicht gewesen war. Fräulein Klona Freyler, die die größte Damenrolle trug, erhielt auch von Seite des Publikums ein herrliches Bouquet als Anerkennung für ihr tadelloses Spiel. Noch brillirten mit ihrem guten Spiel die Fräuleins Olga Borcsics und Laura

Selinka, sowie die Herren Johann Biál, Franz Freyler, Josef Kiefler, Aladar Ringler und Elemér Kis.

**Trauung.** Pfingstmontag Nachmittag findet in der hiesigen evangelischen Kirche die Trauung des Fräulein Julesa Zvein mit dem Maschinisten der MFTK. Herrn Julius Fischer statt. Wir gratulieren!

**Studienausflug.** Der hiesige Professorenkörper unternahm mit den Schülern der hiesigen Knaben- und Mädchenbürgerschule einen Studienausflug nach Mehadia, bei welcher Gelegenheit der Direktor Alexander Mihalik einen interessanten geschichtlichen Vortrag über Mihályvár, dem späteren Mehadia und dem gegenwärtigen Mehadia, Herr Komjathy einen geographischen, Herr Kázar über die Wasserfälle und Herr Gáspárby über die Entstehung der Kohle deren Gewinnung und Verwendung hielt. — Gestern sind ebenfalls 28 Zöglinge der Verseczer Oberrealschule unter Führung 2 Professoren hier angekommen um die Sehenswürdigkeiten Orsovas und Umgegend anzusehen.

**Verzehrssteuer.** Wie unsere Leser aus dem Inseratentheile ersehen können, will die hiesige Verzehrssteuer-Pachtung in Zukunft streng vorgehen und alle nicht angemeldeten Wein- und Fleischvorräthe, die von auswärts bezogen werden, mit gesetzmäßigen Strafen belegen. Wir machen daher das Publikum aufmerksam, alle diesbezüglichen Einkäufe zur Vermeidung unliebsamer Kalamitäten sofort behufs Besteuerung anzumelden.

**Seidenzucht.** Die soeben ausgegebene Statistik über Seidenbau zeigt den erfreulichen Aufschwung, welcher in diesem Zweige im Vorjahre, sowie seit dem Jahre 1881—1901 an erzeugten Galetten und hiesfür gezahlten Beträgen erzielt wurde. Was unser Kossó-Szörényer Komitat anbelangt, so nimmt dasselbe den 4. Platz im ganzen Lande ein. Im Vorjahre wurde in diesem Komitate in 208 Gemeinden von 4623 Familien ein Quantum von 77.673 kg. Galetten erzeugt, für welche bei der Einlösung der Betrag von 142.903 Kronen ausbezahlt wurden. Seit dem Jahre 1881—1901 wurden 940.968 kg. Galetten erzeugt und der Betrag von 1.730.002 Kronen ausbezahlt. Die heurige Kampagne hat

auch bereits ihren Anfang genommen und ist man vollauf mit der Aufzucht der Raupen beschäftigt. In diesem Jahre ist die Zahl der Züchter in Orsova um 10 gestiegen.

**Grubenunglück.** Aus Mehadia wird uns geschrieben: Montag, den 11. Mai Nachts sind im hiesigen Kohlenbergwerke durch Spaltung einer Kohlenschichte zwei Bergarbeiter verschüttet worden. Einer der beiden wurde gerettet, doch blieben demselben schwere Verletzungen zurück, während der 22-jährige Josef Rama nur als Leiche geborgen werden konnte. Der Unglückliche ist der Sohn einer armen Witwe, dessen Vater dasselbe Schicksal erlitt.

**Concurs.** Die für die Honvedtruppen des II. Honved-Districtes für die Saison 1902—1903 erforderliche Lieferung von Brod, Pferdefutter, Stroh, Brennholz wird im Licitationswege vergeben und machen wir Interessenten auf die erscheinene Kundmachung aufmerksam. Alle nähere Bedingungen können beim Kommando in Lugos oder auch beim hiesigen Stationskommando eingesehen werden.

### Literarisches.

**Astronomisches Lexikon.** Auf Grundlage der neuesten Forschungen, besonders der Spectral-Analyse und der Himmels-Photographie, bearbeitet von August Krüch. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. Bisher 10 Lieferungen erschienen. Auch in 2 Hälften á 6 h. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Das „Astronomische Lexikon“ verfolgt den Zweck, dem sich für die Astronomie Interessirenden ein Buch in die Hand zu legen, welches es ihm ermöglicht, sich über jeden ihm unbekanntem oder nicht ganz klaren astronomischen Ausdruck und seine Bedeutung leicht und rasch zu belehren, ohne in Specialwerken mühselig suchen zu müssen und auf diese Weise das Studium oder die Lectüre störend zu unterbrechen. Da die beiden zwar jüngsten, aber für die Astronomie so hoch bedeutungsvollen Wissenschaften: die Himmelsphotographie und die Spectralanalyse, so manche noch vor nicht langer Zeit als unlösbar scheinende Probleme enthüllten und unser Wissen fast täglich bereichern, so legte der Verfasser auf diese zwei genannten Disciplinen und die aus ihnen resultirenden neuesten Ertrungenschaften ein besonderes Augenmerk, so daß das vorliegende Werk das Neueste von dieser den menschlichen Geist so mächtig fesselnden Wissenschaft bringt. Der Verfasser hielt es ferner auch geboten, von den namhaftesten Astronomen aller Zeiten kurze Lebensabrisse zu bringen und auch die Namen derjenigen nicht unberücksichtigt zu lassen, deren Träger in irgend einer Weise der Astronomie nennenswerthe Dienste geleistet haben. Das ganze Werk ist möglichst populär verfaßt und verdient die weiteste Verbreitung, nachdem das Interesse für die hebrte aller Wissenschaften, die Himmelkunde, unausgeseht zunimmt.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Hutterer.

Zahl 6698. 1902.

## TEMESVÁRER MARKT-ANZEIGE.

Der diesjährige Pfingst

# J A H R M A R K T

wird in der Zeit vom 29. Mai bis incl. 2. Juni l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 11. Mai 1902.

Von der Oberstadthauptmannschaft

**BANDL REZSÓ,**  
Oberstadthauptmann.

Zufolge der hierorts aufgetretenen **Maul- und Klauenseuche** ist der Auftrieb von Hornvieh, Schafen und Schweinen diesmal **verboten** und findet demnach bloß der Pferdemarkt, sowie der landwirthschaftl. Producten-, Handels- und Gewerbemarkt statt.

## Tanzschul-Eröffnung.

Ich habe die Ehre dem hochgeehrten Publikum zur gef. Kenntniss zu bringen, dass ich am

20. Mai l. J. im Saale des Hôtel zum „Goldenen Hirschen“ eine auf 5 Wochen sich erstreckende

## GESCHLOSSENE TANZSCHULE

eröffnen werde.

Tanzstunden 5 Mal wöchentlich von 8—10 Uhr Abends. Honorar 12 Kronen.

Dem hochverehrten Publikum empfehle der besonderen Aufmerksamkeit die neuesten Tänze u. zw.:

Gavotte-Walzer, Gratiana, Menuette-Walzer,  
Boston-Louis, Palotás, Boston-Walzer,  
Boston-Edelweis, Pariser-Walzer, Jugoslavianszky Salon-Kolo.

Privatstunden werden auch erteilt.

Hochachtungsvoll

**Árpád Louis,**

diplomirter Tanz- u. Anstandslehrer an der k. u. k. Infanterie-Cadettenschule in Temesvár.

Frühjahrs- u. Sommerfaison  
1902.

## Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Nr. 3 10 fl.	2.75, 3.70, 4.80 v. guter lang, completen	fl. 6.— u. 6.90 von besser r	echter Schafwolle.
Herren-Anzug (Mod. Gilet)	fl. 7.75 von feiner	fl. 8.65 von feinsten	
gebend, kostet nur	fl. 10.—	von hochfeinsten	
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug	fl. 10.—, sowie Ueberziebstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. etc. verkaufen zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage		

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vortheile der Fribank-Schaffschaft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabr.sorte zu bestellen, sind bedeutend.

# AVIS!

Im Sinne der Gesetzesbestimmungen ist Jedermann — der **Wein aus einem fremden Orte in welcher Menge immer bezieht, oder hier im Orte selbst mindestens 50 Liter auf einmal kauft** — verpflichtet, diese Weineinlagerung bei der Verzehrungssteuer-Pachtung anzumelden.

Das Unterlassen der Anmeldung bildet eine Gefällsübertretung, welche mit einer Strafe in 4—8-fachen Betrage, der unangemeldeten Quantität entsprechenden Weinststeuer geahndet wird.

Es wird daher jeder der seinen Wein, oder aus fremden Orten bezogenes Fleisch bisher bei der hiesigen Verzehrungssteuer-Pachtung noch nicht angemeldet hat, in seinem eigenen Interesse hiemit aufgefordert, die Anmeldung binnen drei (3) Tagen zu erstatten.

## Orsovaer Verzehrungssteuer-Pachtung.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

### Schlepp-Bewegung.

Mai abgegangen:

Nr.	Mztr.	
12. 6513 mit Weizen	5855	nach Regensburg
12. 384 mit Mais	3092	nach Wien

### Wasserstand.

Vom 11. bis 17. Mai 1902.  
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum						
	11	12	13	14	15	16	17
<b>ORSOVA</b>	386	382	384	386	392	396	396
<b>EISERN-THOR</b>	193	191	192	193	196	198	198

**Suchard's**  
**MILKA**  
Vollrahm-Chocolade  
In Tafeln und in Rollen  
Die rahmreichste  
**Milch-Chocolade.**  
Letzte Neuheit der weltberühmten  
Chocoladenfabrik  
**Ph. SUCHARD**

**Richters Liniment. Capsici comp.**  
**Anfer-Pain-Expeller**  
Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefältungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anfer** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.  
• **J. W. Richter & Cie., i. u. L. Son.**

**VERZEICHNISS**  
aller 50.000 Gewinne  
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle  
**1.000.000 Kronen.**  
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40
<b>50,000</b> Gew. u. Pr. im Betrage	<b>13.160,000</b>

### Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Über sechs Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von **100,000 LOOSEN** werden **50,000**

mit **GELD-GEWINNEN** gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von Dreizehn Millionen 160,000 Kronen im Zeitraume von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der **Originallose I. Classe** beträgt:

für ein achtel ( $\frac{1}{8}$ ) fl.	— 75	oder Kronen	1.50
" " viertel ( $\frac{1}{4}$ ) "	1.50	" " "	3.—
" " halbes ( $\frac{1}{2}$ ) "	3.—	" " "	6.—
" " ganzes ( $\frac{1}{1}$ ) "	6.—	" " "	12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder vorherige **Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten bis zum

**22. Mai d. J.**

an welchem Tage die Ziehung beginnt, vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

## A. Török & Co.

Bankhaus  
BUDAPEST,

Grösstes Klassenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abtheilungen  
unserer Hauptcollectur:

Centrale: Theresienring 46/a.

1. Filiale: Waitznerring 4.

2. Filiale: Museumring 11.

3. Filiale: Elisabethring 54.

### Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse